

Wir laden Sie, Ihre Familie und Ihre Freunde
herzlich ein zur Eröffnung der Ausstellung:

**„DER WEG IN DIE UNTERWELT.
TOD UND BESTATTUNG
IN DER ANTIKE“**

**Donnerstag, den 22. Mai, 19 Uhr
Stadtmuseum Jena, Markt 7**

Begrüßung

Dr. Matias Mieth
(Direktor Städtische Museen Jena)

Grußwort

Prof. Dr. Timo Stickler
(Direktor des Instituts für
Altertumswissenschaften der FSU Jena)

Einführung

Dr. Dennis Graen
(Kustos Antikensammlungen
der FSU Jena)

Musikalische Begleitung

Monika Herold
(Kontrabass, Weimar)

VERANSTALTUNGEN

Sonntag, 8. Juni 2014, 15.00 Uhr
Öffentliche Führung durch die Ausstellung
mit Dr. Dennis Graen

Donnerstag, 12. Juni 2014, 19.00 Uhr
Von Säuglingstod, Pest und missglückten Operationen – Krankheit und Sterben in der Antike
Vortrag von Sophia Fruth, M.A.

Donnerstag, 26. Juni 2014, 19.00 Uhr
Tod am Nil – Totenkult im Alten Ägypten
Vortrag von Dr. Dennis Graen

Sonntag, 29. Juni 2014, 15.00 Uhr
Kindersonntag
Unterwelt kann man sich dahin durchgraben?
Kinderführung durch die Ausstellung
und Kreativwerkstatt Talisman

Sonntag, 6. Juli 2014, 15.00 Uhr
Öffentliche Führung durch die Ausstellung
mit Christoph Brückner

Sonntag, 20. Juli 2014, 15.00 Uhr
Öffentliche Führung durch die Ausstellung
mit Max Kriszun

Mittwoch, 30. Juli 2014, 15.00 Uhr
Unterwelt – Kann man sich dahin durchgraben?
Kinderführung durch die Ausstellung

Donnerstag, 31. Juli 2014, 19.00 Uhr
Die Katakomben Roms – Unterirdische Totenstädte
Vortrag von Prof. Dr. Dr. h.c. Hugo Brandenburg

Donnerstag, 7. August 2014, 19.00 Uhr
Tod in Apulien – Darstellungen von Gräbern auf unteritalischer Keramik
Vortrag von Henning Wabersich, M.A.

Sonntag, 17. August 2014, 15.00 Uhr
Öffentliche Führung durch die Ausstellung
mit Maximilian Mewes

Mittwoch, 20. August 2014, 15.00 Uhr
Unterwelt – Kann man sich dahin durchgraben?
Kinderführung durch die Ausstellung



Rekonstruktion der eines etruskischen Grabes,
sog. Tomba François, Vulci, um 320/10 v. Chr.
Rekonstruktion eines bemalten griechischen Holzsarges

Abbildungen Titelseite:
Vergoldete ägyptische Mumienmaske, 5.–1. Jh. v. Chr.
Etruskische Terrakotta-Urne, 2. Jh. v. Chr.
Griechisches Salbölgefäß (Lekythos) mit Darstellung eines
Trauernden am Grab, um 430/20 v. Chr.
Bronzegriff eines römischen Sarges in Gestalt eines Löwenkopfes, 3. Jh. n. Chr.

STADTMUSEUM JENA

MARKT 7 · WWW.STADTMUSEUM.JENA.DE

DI, MI, FR 10–17 UHR · DO 15–22 UHR · SA, SO 11–18 UHR



DER WEG IN DIE UNTER WELT

TOD UND BESTATTUNG IN DER ANTIKE

23. MAI – 24. AUGUST 2014
STADTMUSEUM JENA



Der Aufwand, den die alten Griechen, Etrusker, Römer und vor allem die Ägypter für ihre Toten betrieben, übt auf uns heute eine eigentümliche Faszination aus. Für den antiken Menschen bedeutete der Tod nicht das Ende. Er stellte lediglich den Übergang in eine andere Welt – die Unterwelt – dar. Deshalb galt den Verstorbenen besondere Aufmerksamkeit. Durch die Hoffnung auf eine prächtige Beisetzung, regelmäßige Opfermahle der Familie am Grab oder durch die Vorstellung eines glückseligen Weiterlebens im Jenseits wurde den Menschen ein Teil der Angst vor dem Tod genommen.



Extra für die Ausstellung wurde – basierend auf neuesten Forschungsergebnissen – ein griechischer Holz-sarkophag nachgebaut, der mit Unheil abwehrenden Gorgonenfratzen bestückt ist. Diese aus Terrakotta geformten Masken wurden oft in Gräbern um den Toten herum angeordnet gefunden, was darauf schließen lässt, dass sie an dem im Laufe der Jahrhunderte verrotteten Sarg angebracht waren. Solch ein Sarg lässt sich nun erstmals in rekonstruierter Form bewundern.



Die antiken Exponate der Ausstellung, von denen einige zum ersten Mal gezeigt werden, geben einen Einblick in die antiken Jenseitsvorstellungen und Bestattungsbräuche. Dazu gehören der reiche Goldschmuck etruskischer Fürstengräber ebenso wie ägyptische Tiermumien oder seltene römische Glasgefäße. Daneben lassen aufwendige Rekonstruktionen die antike Prachtentfaltung in Bezug auf das Jenseits wieder auferstehen: Mythologische Szenen leuchten von bunt bemalten Wänden einer etruskischen Grabkammer, ein griechisches Grab zeigt Boxkämpfe und Wagenrennen.

Aber der Tod in der Antike gibt auch Aufschluss über das antike Leben. Mumien Schädel und Aschereste verraten uns dank modernster Untersuchungsmethoden viel über die Verstorbenen. Reliefigeschmückte Grabsteine zeigen die Toten im Kreis ihrer Familien, während Amulette und Glücksbringer uns etwas über ihre Glaubenswelt offenbaren.



Ägyptischer Mumien Schädel, Spätzeit, Thüringisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Weimar

Grabstele der Mynno, Athen um 410 – 400 v. Chr. (Gipsabguss)



Fragment eines römischen Marmorsarkophags mit Darstellung des Sonnengottes Sol, 2. Jh. n. Chr.

Goldschmuck aus einem etruskischen Fürstengrab, 800 – 780 v. Chr.

Familiengrabstein in Form einer Loutrophore, Athen um 380 v. Chr.



Die Ausstellung zeigt die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Bestattungsriten und den Unterweltvorstellungen der Kulturen des Altertums. Sie lässt aber auch erstaunliche Parallelen zu unserer heutigen Begräbnis- und Trauerkultur erkennen.

Römische Gesichtsurne, 1.–2. Jh. n. Chr.
Römischer Henkelkrug, 1. Jh. n. Chr..